Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 4. XXI. Jahrgang Mitte Februar 1914

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich.

☞ Allfällige Adressen- und Stellenänderungen sind zu Handen des im Druck befindlichen Jahresberichtes 1913 **umgehend** an die Expedition dieses Blattes, Fraumünsterstraße 14, einzusenden.

Der Vorstand.

Kunstseide.*) (Nachdruck verboten.)

Von H. Boßhard.

Schon öfters ist an dieser Stelle über Kunstseide gesprochen worden und dies veranlaßt mich, auch meine Erfahrungen über dieses Material zu veröffentlichen.

Kunstseide, dieser wohlklingende Name, der gewiß jedem Seidenfabrikanten und Angestellten in der Seidenindustrie bekannt ist, hat schon viel zu reden gegeben. Der eine schimpft über Kunstseide, der andere rühmt sie, und jeder glaubt, daß er ein Recht dazu habe. Ja gewiß hat ein jeder das Recht sich auszusprechen, wenn er selbst glaubt oder weiß, daß er im Recht sei und dies nicht nur ein bloßes Vorurteil ist. Doch das bloße Vorurteil hat schon manchen abgehalten, Kunstseide zu verwenden; zwar bezieht sich dies nicht nur auf Kunstseide, sondern im täglichen Leben, in privater wie geschäftlicher Beziehung, begegnen wir diesem Vorurteil. Nicht selten aber können wir sehen — was?

Erst wird's verlacht
Und dann wird's gemacht.

Ich weiß, daß mancher Fabrikant, der über die Kunstseide noch vor nicht gar langer Zeit sich in sehr unerfreulicher Weise ausgesprochen hat, heute einen ganz ansehnlichen Verbrauch an Kunstseide aufzuweisen hat. Ein anderer aber, der dazumal Kunstseide gebrauchte, benützt heute keine mehr oder nur noch sehr wenig. Jeder von diesen beiden wird seine Gründe dafür haben, die leicht herauszufinden sind. Nicht jeder Fabrikant macht die gleichen Artikel und mit Kunstseide kann nicht jeder Artikel gemacht werden. Mit diesem Satze ist die vorstehende Frage bereits gelöst, ich werde aber später doch noch darauf zurückkommen. Wenn aber ein Kunstseide-Industrieller sich ausspricht oder glaubt, die zürcherischen Seidenfabrikanten seien zu bequem, um Kunstseide aufzunehmen, so ist ihm dies wohl zu entschuldigen, d. h. wenn er noch nie in einem Seidenstoffabrikationshaus tätig gewesen ist und somit auch die Anforderungen, die an einen Stoffabrikanten, resp. an seine Artikel gestellt werden, nicht kennt. Der Seidenstoffabrikant und hauptsächlich der, welcher Spezialitäten fabriziert, weiß nur zu gut, wie er seine Artikel auf die Höhe gebracht hat und wie er solche auf der Höhe halten kann, was ihn öfters abschreckt, ein neues Material einzuführen, zumal wenn er weiß, mit welchen Schwierigkeiten sich Kunstseide verarbeiten läßt. Im weitern kann er auch nicht aus Kunstseide hergestellte Stoffe seinem Abnehmer als aus Naturseide hergestellte verkaufen, denn so viel Materialkenntnis haben die Händler gewöhnlich auch, und von vorneherein Kunstseidenstoffe zum Kunstseidenpreise zu verkaufen, würde dem Fabrikanten nicht mehr, wenn nicht noch weniger eintragen, eben der schwierigen Verarbeitung wegen. Ich bin kein Feind von Kunstseide, nein im Gegenteil, ich schätze eine gute Kunstseide ebensosehr wie eine andere gute Neuerung, nicht aber ein Provisorium. Wo ich finde, daß Kunstseide mit Vorteil angewendet werden kann, empfehle ich sie und mache aber zugleich bekannt, wie dieses Material in die Hände genommen werden muß und auf welche Schwierigkeiten man bei dessen Verwendung stoßen wird. Es wäre eine verfehlte Praxis, gewissenlos etwas zu empfehlen, wo sich nachher der Fabrikant getäuscht fühlen muß; wenn er aber von vorneherein die Mängel kennt, so kann er sich von Anfang an dementsprechend einrichten und wird ihm so der Mut auch weniger schnell verloren gehen.

Betrachten wir die Kunstseide etwas näher. Meines Erachtens ist es nicht nötig, an dieser Stelle jede der verschiedenen Kunstseiden zu behandeln, da solche ja ziemlich die gleichen Eigenschaften besitzen, wenn auch die eine Kunstseide etwas glänzender oder etwas elastischer ist als die andere. Im allgemeinen berührt aber dieser Artikel das neueste Verfahren, die Viscose, die uns auch wohl am meisten interessieren wird, abgesehen von solchen Kunstseiden, die erst als Laboratoriumsseiden existieren und also noch nicht dem Verkauf übergeben sind. Die Viscose-Seide, sei sie aus Holz oder Baumwolle hergestellt, speziell aber Holz, und somit an und für sich nichts anderes ist als Papier, auf chemischem Wege in die Form eines Fadens gebracht, muß auch die Eigenschaften seines Rohstoffes besitzen. Je dünner das Papier, desto weicher ist es, wenn es nicht durch irgend eine Behandlung hart gemacht worden ist; wenn wir ein Stück Papier ins Wasser tauchen, so ist es in diesem Zustande auch nicht widerstandsfähig, erhält aber seine Zähigkeit wieder, sobald es getrocknet wird. Folglich, je dünner der Einzelfaden der Kunstseide, desto voluminöser und weicher ist die Seide, im Wasser nach kurzer Zeit fast widerstandslos und nach dem Trocknen wieder die frühere Stärke. Da Kunstseide im Wasser widerstandslos wird, werden wir wohl keine Futterstoffe, die eventuell dem Schweiß ausgesetzt sind, herstellen und noch weniger Regenschirmstoffe. Vielmehr gebrauchen wir sie für Dekorationszwecke, wie für Bänder, Tapeten, dann für Stoffe, die für Etuis verwendet werden, in letzter Zeit vielfach für Samt und Plüsch, dann in der Strickerei, mit Baumwolle zusammen zu den bekannten seidenen Socken, wo die Kunstseide nach kurzer Zeit verschwindet und wir nur noch einen Baumwoll-Socken haben, dann natürlich die Stickerei usw., was also nicht mehr zur Weberei gehört und was ich deshalb weiter auch nicht berühren werde.

In erster Linie eignet sich Kunstseide für Krawatten. Seit längerer Zeit trage ich ausschließlich kunstseidene Krawatten und habe gute Erfahrungen damit gemacht. Noch nie hat mir eine naturseidene Krawatte so lange den Dienst

*) Diese Abhandlung eines Mitgliedes des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und langjährigen Fachmannes der Kunstseidenfabrikation ist für Webereibeflissene besonders interessant, da die Verwendung der Kunstseide speziell in der Weberei behandelt wird.